

Der Morgen

Autor(en): **Hallauer, Berta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **214 (1935)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesamtüberblick über das Kloster[Einsiedeln.

(Phot. Marthaler, Einsiedeln).

Etwas über die Beziehungen zwischen Appenzell und Einsiedeln! Der von Schwyz gesandte Anführer der Appenzeller, Lóri Loppacher, der 1404 bei Oberbüren durch einen Pfeilsschuß tödlich verwundet wurde und in Appenzell starb, wurde nach seinem letzten Wunsch in Einsiedeln beerdigt; die Appenzeller nähten seinen Leichnam in einen Ledersack und brachten ihn so zur letzten Ruhe an geweihter Stätte.

Für die Wallfahrt der Appenzeller nach Einsiedeln zeugt ein Jahrhundert früher ein Sänger aus dem Appenzellerland, der in den ersten Regierungsjahren Ludwigs von Bayern lebte; in einem noch vorhandenen Gedicht (Latzberg, Lieder-saal III, 480) wünscht er sich allerlei Un-erfüllbares, darunter auch einen besseren Weg

von Speicher nach der Einsiedler Gnadenstätte:

»Ich wöllt für harpfen und videln,
das vom spicher vntz zeinsideln
ging ain guoti slechti strass.«

Goethe hat bei seinem ersten Einsiedler Besuch (am 15. Juni 1775) die Empfindungen des Nichtkatholiken so in Worte gefaßt: „Es mußte ernste Betrachtungen erregen, daß ein einzelner Funke von Sittlichkeit und Gottesfurcht hier ein immer brennendes, leuchtendes Flämmchen angezündet, zu welchem gläubige Scharen mit großer Beschwerlichkeit heranpilgern sollten, um an dieser heiligen Flamme auch ihr Kerzlein anzuzünden.“

Diese Flamme brennt nun ins zweite Jahrtausend der Einsiedler Geschichte hinüber.

Der Morgen.

Berta Hallauer.

Ueberm Wald auf rosen Flügeln
Ist die dunkle Nacht entflohn,
Fern, an rebumkränzten Hügeln
Blüht der junge Morgen schon —
Über tausend Perlen zieren
Leuchtend rings den Wiesenplan
Und die Sonnenrosse wiehern
Vor dem goldenen Gespann.

Kreischend in der Bläue breitet
Hoch ein Weiß sein Schwingenpaar
Und wie Silberpfeile gleitet
Durch die Luft der Tauben Schar. —
Strahlend durch die offenen Pforten
Tritt der neue Tag ins Land
Und dem Licht ist aller Orten
Jedes Wesen zugewandt. —